

Die Krakelschrift singt ein Hoch auf die Faulheit

Olga Magidenkos Kinderoper „Der gestohlene Buchstabe“ in Heidelberg und Mannheim uraufgeführt

Von Rainer Köhl

Tangos, Blues, Gospelanklänge und Opernatmosphäre: Jede Menge Stile, viel Fantasie und viel Vergnügliches steckt in Olga Magidenkos Kinderoper „Der gestohlene Buchstabe“, die nun ihre Uraufführung fand bei halbszenischen Aufführungen im Musikhaus Hochstein in Heidelberg und im Kulturhaus Käfertal Mannheim.

Es ist eine köstliche Musik, die die Heidelberger Komponistin schrieb und dessen lustiges Libretto Michail Raskatow verfasste: Fritzi und Franziskus, zwei aufgeweckte Erstklässler lernen das Abc. Jede Menge Abenteuer erleben die beiden, als sie von starkem Wind ins Märchenland der Buchstaben geweht werden. Angeführt von der Schönschrift, paradieren die Buchstaben. Das Z ist etwas ungeschickt und bringt die Parade aus der Ordnung.

Die Krakelschrift und die drei Kleckse betreten die Szenerie und versetzen die

Buchstaben in Angst und Schrecken. Ein Hoch auf die Faulheit und den Müßiggang singt Herr Krakelschrift und verhöhnt das Lernen. Damit nicht genug, fängt er das geschwächte Z ein und entführt es in das Land der Paragraphenreiter. Das Fatale dieser Entführung: Keiner kann nunmehr ein Z aussprechen, was eben auch im Libretto für heitere Momente sorgt.

Fritzi und Franziskus versuchen, das Z zu befreien. In einer Höhle stoßen sie auf Para Graf. Mit einem Lied stellt dieser sich vor, bekennt sich zu übereifriger Befolgung von Recht, Regeln und Ordnung, bedingungslosem Gehorsam und Disziplin. Das Ergebnis seiner Lebenseinstellung und Erziehung demonstriert er an seinen Neffen Vonda und Bisda, die zwei Wochen lang nichts anderes lernen, als auf einem Bein zu springen.

Eine heitere Musik hat Olga Magidenko dazu geschrieben, so mancher Ohrwurm ist darunter. Musicaleslemente gibt es reichlich, Bluesongs und Popu-

läres mehr. Fünf Gesangssolisten von der Musikhochschule Mannheim sangen die Partien: die Sopranistin Daniela Yurrita und Jina Choi, (Mezzosopran) in den beiden Hauptpartien, die Sopranistin Tatjana Rjasanova (Buchstabe Z), der Bariton Eunwon Park als Krakelschrift und Bassist Peter Maruhn als Paragraf vereinten schöne Stimmen und lebendige Spiellust. Auch zu Ensembles und Chornummern vereinten sich diese trefflich.

Drei Instrumentalisten um den Kontrabassisten Michael Schneider an wechselnden Instrumenten (Klarinette, Saxofone, Cello, E-Gitarre und Kontrabass), belebten die Szenerie mit atmosphärischen Klängen, Tänzen und swingenden Jazz-Klängen. Harald Braun leitete die Aufführung am Dirigierpult mit bester Übersicht und Engagement.

Ein vortreffliches Werk ist diese ein-90-minütige Kinderoper, die jeder Städtischen Bühne empfohlen sei. Nichts Hippest, sondern gute alte Werte, „old school“ sozusagen, aber mit viel Fantasie.

(Rhein-Neckar-Zeitung, 21.10.2016)